

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage: 1. b. 1/2 Palt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1 wöchl. Wörtchen 10 g. bei mehrwöchliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Wälderfröhen und Schwab. Landwirt.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für die Monate Oktober, November und Dezember Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern mit Fahrplan sowie der Anfang der Erzählung „Der Sieg des Schwachen“ bereitwillig nachgeliefert.

Amthches.

Die Schultheißenämter

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 13. v. Mis., Minist. Amtsbl. S. 477, betr. die Bekämpfung der Feldmäuse, hiezu besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, diesen Erlaß sowie die angelegte Belehrung über die Bekämpfung der Feldmäuse auf Seite 478/480 den Gemeindefollegien in ihrer nächsten Sitzung zur Kenntnis zu bringen, sowie in Erwägung zu ziehen, ob nicht bei den dormaligen Wahrnehmungen über die Verbreitung der Feldmäuse entsprechende Maßregeln zur Bekämpfung derselben zu treffen sind.

Ueber den Vollzug der vorstehenden Weisung und die angeordneten Maßregeln wollen die Schultheißenämter im Schultheißenamtsprotokoll Vermerkung machen.

Nagold, den 2. Okt. 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Eine Rede des Großherzogs von Baden.

Köln, 1. Okt. Im Verlaufe des heutigen Festmahles im Gürzenichsaale aus Anlaß der Enthüllung der Denkmäler für die Kaiserin Augusta und Kaiser Friedrich hielt der Großherzog von Baden eine Ansprache, worin er zunächst in feinem und der Großherzogin Namen den herzlichsten Dank für die Einladung zu der schönen Feier und die liebevolle Begrüßung aussprach, die ihnen beiden bei ihren innigen Beziehungen zu den heute Geehrten sehr wohlgetan habe. Wir betrachteten und bewunderten die Denkmäler mit pietätvoller Empfindung und schlichen uns dem Danke dafür an, daß die beiden hohen Persönlichkeiten in dieser Weise richtig erkannt und geehrt worden sind. Der Großherzog erinnerte daran, was Kaiser Wilhelm in der Zeit, da er in der Rheinprovinz tätig war, Bedeutendes geschaffen habe. Die Erinnerung daran werde in der Provinz stets fortleben. In Koblenz habe er die erste Grundfrage zu der Reorganisation der Armee gelegt, die er, als er zur Regierung kam, ausführte. Ihm seien hauptsächlich die Erfolge des Jahres 1870 zu verdanken, und in seiner Tätigkeit habe ihn die Kaiserin Augusta unterstützt, und was die Kaiserin Augusta für die Rheinprovinz getan, welchen Dank ihr die Provinz für ihr wohlthätiges Wirken und alles, was sie zum Wohle des Vaterlandes unternommen, schulde, sei heute am Denkmal in

schönster Weise hervorgehoben worden. Nicht allen aber sei bekannt, in welchem Maße sie ihre ganzen Geisteskräfte zur Mitwirkung an der Lösung der nationalen Fragen eingesetzt habe. Die Kaiserin darüber haben hören und ihre Tätigkeit in dieser Richtung haben verfolgen können, sei dem Großherzogpaare in unauflöschlicher Erinnerung. Das von der Stadt Köln ihr gesetzte Denkmal sei nach seiner Meinung ein Dank für ihre nationale Gesinnung und alles, was sie in dieser Hinsicht späterhin als Kaiserin gewirkt habe. Im gleichen Geiste aber sei Kaiser Friedrich in Koblenz erzogen und von Kaiser Wilhelm geleitet worden. Und was wir Kaiser Friedrich verdanken, so etwa fuhr der Großherzog darnach fort, daß, meine Herren, haben Sie ja auch mit so schönen Worten ausgesprochen. Es ist unvergleichlich, aber auch vorbildlich gewesen, vorbildlich in jeder Beziehung. Auch ihm diesen Dank zu bringen, ist eine schöne herrliche Gabe der Stadt Köln. Aber, meine Herren, wenn wir einen Rückblick auf die Vergangenheit getan haben, so wollen wir auch einen Hinausblick nehmen in die Zukunft. Wir haben den Vertreter des Kaisers hier vor uns und wir blicken auf ihn mit der Hoffnung, daß er einer glücklichen Zukunft entgegengehe und noch lange an der Seite des Vaters das können lernen werde, was notwendig ist, um in der Zukunft tätig sein zu können. (Beifall.) Wir alle aber müssen uns das Wort geben, daß wir helfen wollen, daß, was geschaffen in den Jahren 1870 bis 1871, aufrecht zu erhalten, und wir können es nur aufrecht erhalten, wenn unsere Gesinnung tadellos und aufrichtig ist und wir rückhaltlos und mutig auf die Bahnen gehen, die notwendig sind, um, ich sage es noch ausdrücklich, heutzutage Herr und Meister zu bleiben, stark zu werden, daß das Reich gedeihe und immer kräftiger werde, immer mehr Ansehen erwerbe. (Lebhafter Beifall.) In dieser Empfindung bitte ich Euer kaiserliche Hoheit um die gütige Erlaubnis, hier ein Hoch auszubringen, auf das Deutsche Reich. Das Deutsche Reich lebe hoch! Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang stehend die Nationalhymne. Gegen 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Politische Uebersicht.

Im preussischen Kriegsministerium ist ein Entwurf zur Reform des Militärpensionsgesetzes ausgearbeitet worden, dem folgendes zu entnehmen ist: Der Anspruch auf Pension soll — von Dienstbeschädigungen abgesehen — mit Ablauf einer Dienstzeit von zehn Jahren beginnen; der niedrigste Pensionsfuß soll die Hälfte (1/2) des pensionsfähigen Einkommens betragen, und mit jedem zurückgelegten Dienstjahr um 1/100 des pensionsfähigen Einkommens steigen, so daß nach Ablauf von 35 Dienstjahren der Höchstbetrag der Pension mit 1/4 des Einkommens erreicht wird. Augenblicklich erhält ein nach zehnjähriger Dienstzeit anscheidender Offizier nur eine halb so hohe Pension (1/200), die mit jedem Jahr um 1/100 des pensionsfähigen Einkommens steigt, so daß der Höchstbetrag erst nach 40jähriger Dienstzeit zahlbar wird. Der mit großer Freude begrüßte Entwurf hat aber unter den aktiven Offizieren eine große Ent-

täuschung hervorgerufen. Sie haben fest darauf gerechnet, daß das Gesetz rückwirkende Kraft erhalten werde, was im Entwurf leider ebensowenig wie bei früheren Pensionsgesetzen vorgesehen war.

Wommsen veröffentlicht in einer neuen englischen Zeitschrift einen Artikel über ein Zusammengehen Deutschlands und Englands, dem nach Berliner Blättern folgendes entnommen sei: Wir haben neben dem berechtigten Wunsch im Handelsverkehr, in der Meerbeherrschung, in der Befriedelung der nicht europäischen Gebiete unsern Platz an der Sonne einzunehmen und zu behaupten, auch bösen Neid und Dage gegen ältere und glücklichere Konkurrenten. Aber ich weiß, daß ich nicht nur für mich, sondern für die besten meines Volkes und für die große Mehrzahl spreche, wenn ich sage, daß wir wohl einen einzelnen Akt der englischen Nation gemißbilligt haben und mißbilligen werden, ihr selbst aber uns näher verwandt und in jeder Beziehung inniger verbunden fühlen als jeder anderen. Ist doch der Stern der englischen Sprache auch heute noch sächsisch, und ist doch Shakespeare wie für England so auch für Deutschland der geistige Befreier geworden und geradezu der Vater unserer Poesie. Auch dem neuen englischen Imperialismus steht Deutschland keineswegs feindlich gegenüber. Im großen und ganzen ist jede Steigerung des Gewichtes, das England in den Weltverhältnissen behauptet, für Deutschlands Zukunft sicher kein Nachteil. Wenn England die inneren Schäden, welche insbesondere der letzte Krieg aufgedeckt hat, auszuheilen vermag durch Zusammenschluß seiner Reichseinheit, so tut das unsern vitalen Interessen so wenig Abbruch wie den englischen die Umwandlung des deutschen Zollvereins in den deutschen Kaiserstaat. Man darf wohl an der Hoffnung festhalten, daß in den schweren Krisen, welchen vermutlich unsere Zivilisation entgegengeht, England und Deutschland ebenso zusammengehen werden, wie sie einstmals bei der „schönen Vereinigung“ die französische Uebermacht verbündet in ihre Schranken zurückgedrängt haben. Ich blicke zurück auf ein langes Leben; von dem, was ich für meine Nation und über ihre Grenzen hinaus hoffte, hat sich nur wenig erfüllt. Aber die heilige Allianz der Völker ist das Ziel meiner Jugend gewesen und ist noch der Stern des alten Mannes, und auch dabei bleibt es, daß den Deutschen und Engländern bestimmt ist, ihre Wege zu gehen Hand in Hand.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Oktober.

Amtseinführung. Gestern wurde der neuernannte Rektor des hies. Seminars, Schulrat Dr. Frohmaner, in Gegenwart sämtlicher Lehrer und Jünger von Seminar und Präparandenanstalt durch Prälat Frohmaner in sein Amt eingeführt. Die schöne Feier wurde durch einen Choral eingeleitet. Mit Wärme gedachte der Herr Prälat der Zeit, in welcher er als erster Professor des Seminars in Nagold beruhte und gab seiner Freude Ausdruck, nun

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung von Melchior Meyr. (Fortsetzung.)

Nachdem sie sich vorzüglich nur wie Bekannte, nicht wie Liebende, begrüßt, blieb Tobias doch um so mutiger bei ihr stehen, als er in der von Gartenheiden eingeschlossenen Gasse niemand gewahrte. Und nun sahen sie sich wenigstens an wie Liebende, und Seligkeit füllte das Herz des Schneiders. Was war das, mit der Sibylle verglichen, für ein Mädchen! Wie schaute sie her, wie glänzte ihr Gesicht, wie lagte sie ihn an!

Ach, ihr nur die Dackel zu streicheln, muß ja besser schmecken, als Zucker! Ihr nur die Hand zu drücken, muß ein Glück sein für Kaiser und Könige! Und dieses Mädchen, das ihn liebte, sollte er nicht zum Weibe haben? Er sollte die „Wilde“ nehmen und die Schwäne einem andern lassen? Nein, dies geschah — dies litt er nicht, und wenn er in Städte zerrissen würde!

Das Mädchen wurde in ein Gespräch verwickelt, das wir nicht weiter verfolgen wollen, da es den Lesern schwerlich so wunderschön vorkommen möchte, wie ihnen, und nichts zur Geschichte Gehöriges darin verhandelt wurde.

Sie fragten sich, rühmten sich und fragten sich noch einmal, wußten eigentlich selbst nicht, was sie sagten, und fühlten nur, daß es köstlich war, u. daß man so fortreden

konnte ohne aufzuhören. Und beide gefielen sich besser als je vorher.

Der Bäbe kam das Gesicht des Tobias heute entschlossener, männlicher vor; und sie schien dem Tobias sogar bei der Liebeserklärung nicht so lieb gewesen zu sein wie jetzt „zwischen“ Bleich“ (zwischen Licht in der Dämmerung).

Gablich hörten sie starke Schritte von weitem u. schritten auf. — Tobias, wenn ich die Wahrheit sagen soll, etwas lebhafter als die Bäbe. Ein Mann kam die Gasse herauf. Bäbe sagte mit gedämpft sässer Stimme gute Nacht u. ging mit ruhigem Schritt u. unbefangener Haltung den Weg zur Bänerin.

Tobias eilte in die Hauptgasse zurück und begab sich heim.

Es war das letzte reine Glück, welches unserm Paar das Schicksal gönnte. Der Mann, der die Gasse heraufkam, war jener Bekannte des alten Schneiders, der ihm schon seine Beobachtung wegen der Sibylle mitgeteilt hatte. Den jungen Schneider so vertraulich bei der Pfarrmagd stehen zu sehen, fiel ihm auf; und so unbefangene die Bäbe an ihm vorüberging, so merkte der alte Praxillus doch aus einem gewissen Leuchten des Gesichts, daß es keine gewöhnliche Ansprache gewesen sein konnte, welche die beiden mit einander gehabt hatten.

Als Tobias am andern Morgen in die Stube trat, bemerkte er in dem Gesicht des Alten einen Ernst, und zumal in den hängenden Lippen eine Strenge, die ihm sehr verdächtig vorkam. Augenblicklich fielen ihm seine begangenen

Sünden ein, und er harrete mit Bangigkeit auf die erste Rede. Sie kam schneller und schlummer, als er gedacht.

Mit der Miene des Anklägers fragte der Alte barsch: Was hast du denn des Abends um Belläuten mit der Pfarrmagd zu reden?

Tobias fuhr zusammen und erblaßte. Ich? brachte er endlich mit Mühe hervor.

Ja du! entgegnete der Vater. Von dir ist die Sprach!

Nun, erwiderte der Gute, der sich einigermaßen gesammelt hatte, wie man eben in eine Ansprach kommt miteinander. Ich hab' gefragt, wo sie hinginge, und sie hat gesagt: ins Wirtshaus; und wie eine Red' die andere gibt —

Der Alte, der aus dieser Erklärung und der ganzen schuldbehafteten Haltung des Burschen gesehen, daß die hübsche Pfarrmagd ihm nicht gleichgültig fiel, fiel ihm ins Wort und versetzte: Vos' (höre), wir wollen deutsch miteinander reden. Du hast mir versprochen, daß du's mit der Sibylle so bald als möglich richtig machen willst; — ist's so oder nicht?

Ja, erwiderte der Ueberführte mechanisch.

Du hast nichts getan in der Sach'! Dafür muß ich hören, daß du mit der Pfarrmagd vertraut bist; und daß sie aussieht, als ob du ihr, Gott weiß was, in den Kopf gesetzt hättest. Willst du mich hinter's Licht führen? Willst du deinen Vater für'n Narren haben?

Ach, rief der erickrekte Tobias, warum nicht gar! Wie kannst du nur —!

(Fortsetzung folgt.)



ehr.
 Vertrag
 vorjahr. Es
 der Oberfir-
 zunehmende
 lasse geboten
 8.80, Kern
 entiger Ver-
 Nordbahn-
 Baden 1,
 n 3, Italien
 100 kg von
 Jaggons ab,
 auf lebhaft
 Oesterreich
 und 6. Nach
 ommeise für
 reich 1 Wag-
 n. Belgien
 der Jantner
 Zugtrieben
 de, 187 Käl-
 Farren, 51
 an 1/2 kg
 Kolben und
 Verkauf
 ft war gut
 abgeschlagen.
 faufte heute
 180 M. per
 en Käufe zu
 abgeschlossen.
 zteilt. Vor-
 nehmen
 was man
 nner und
 stetig die
 ser ganzes
 um geringe
 stück jeden-
 gefährlichen
 n n. f. w.,
 s Getränk
 ch zu sich
 en- und
 belohnen.
 an.
 are
 g.
 egend.
 rkt.
 spelt über
 terei (Emil
 R. Paur.
 Dachbau-
 ft nachm.
 Jährigen
 en Stelle
 nt:
 2.
 mt.

Wiltberg.
 Die Gemeinde verkauft einen zum Schlachten tauglichen

Farren.



Offerte mit Preisangabe pro Ztr. Lebendgewicht wollen längstens bis kommenden **Dienstag** bei der unterzeichneten Stelle schriftlich eingereicht werden.

Stadtsch.-Amt:
 Mutschler.

Michelberg, Oberamts Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung einer Fahrwerkswage für die Gemeinde vor-
 kommenden Bauarbeiten wie:

Grab-Maurer- u. Steinhauser-Arbeiten
 sollen im Submissionswege vergeben werden.

Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender
 Kuffchrift versehen spätestens bis

Montag den 5. Oktober 1903
 nachmittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag
 und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 29. September 1903.

Schultheißen-Amt:
 Frey.

Nagold.

Neuer Wein



ist eingetroffen und kann von heute an
 gefast werden

im Preis von 31 u. 37 Pfg.
 Für Naturwein wird garantiert.

Wilh. Harr,
 Küferei u. Weinhdlg.

MAGGI'S altbewährte WÜRZE

Suppen- u. Speise-
 hilft der Hausfrau sparen. Sehr ausgiebig!
 Nicht überwürzen!

Nagold.

Inventur-Ausverkauf.

Ein durch die Inventur zurückgesetzter großer Posten

Schuhwaren

tabelloser Qualität, wird mit 10-15%
 Rabatt dem Verkauf unterstellt. bietet
 sich für Jedermann Gelegenheit, gut und billig einzukaufen zu können.

Wilhelm Grüninger,
 Bahnhofstraße gegenüber Hotel Post.

Mein Lager in

Korbwaren

ist in allen Neuheiten sortiert und empfehle zu
 den billigsten Preisen.

Chr. Raaf.

NB. Eine große Partie
Damen-Koffer

wird per Stück zu 50 S und 1 M abgegeben.



Zwiebelfuchen An Mon-
 tag d. 5.
 Offt. bei Fr. Kläger, Bädernstr.

THE MESSMER

Beste Mischung. Feinpack. 50 u. 100 Pf. per
 Sch. Gauß, Korbhändler.

Gütlingen.

Fr. Ehmiss, Zahntechniker.

empfiehlt sich im Einsetzen
 künstlicher Zähne, Plom-
 bieren und Zahnziehen.

Gebisse von 4 Zähne ab,
 pro Zahn Mk. 3.—, bei
 schonender Behandlung.

Sieben erschienen:

Der praktische Universal- Ratgeber.

Illustriertes Haus- u. Nachschlage-
 buch für alle Fälle des täglichen
 Lebens

Unter Mitwirkung bewährter Fach-
 männer herausgegeben von
Ad. Schroot

Mit Kabang:
 Orthographisches und Fremdwörter-
 Verzeichnis.

Lieferung 1.
 Vollständig in 30 Bgn.
 4 30 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Kothfelden.
 Ein 5 Monate altes

Stuten- Fohlen

(Rappe)
 verkauft
 Bayer.

Blutstockung v. Neumann,
 Hamburg Neu-
 münsterstr. 26.

Musikalien,

Violin- u. Zither-Saiten,
 Violin-Utensilien, Noten-
 papier in diversen Formaten
 empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Mosterei-Empfehlung.

Erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum
 ergebenst anzuzeigen, daß ich eine mit **neuer Mühle** und **fahr-
 barer Presse** eingerichtete **Mosterei** eröffnet habe und bitte um
 deren gefällige Benützung. Ebenso liefere ich jedes beliebige Quantum

Most

zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus. Ferner empfehle
 eine Partie neue und ältere **Fässer** in jeder
 Größe und Preislage.

Sodachlungsvollst

Gottlieb Müller, Küfermeister.

Unversucht schmeckt Nichts!

... sagt ein altes, aber wahres Sprichwort ...

Verehrte Hausfrauen!

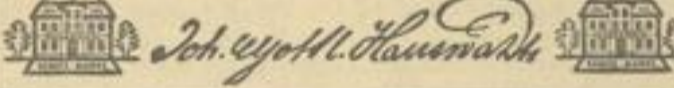
Eine Unterlassungssünde ist es, wenn Sie es aus **parer Ge-
 wohnheit** versäumen, sich durch einen Versuch von den vor-
 züglichen Eigenschaften des so beliebt gewordenen

Aecht Hauswaldt

Seit mehr als 100 Jahren nach bewährtem Ver-
 fahren aus feinsten
 Rohmaterial auf trockenem Wege hergestellt — nicht durch Feuchtig-
 keit beschwert — übertrifft er durch unerreichte

Ausgiebigkeit, prächtige Farbe, köstliches Aroma
 alle anderen Kaffeezusätze.

Achten Sie bitte genau auf Schutz-
 marke „Haus“ und Namensbezeichnung:



General-Vertreter: **Wilh. Mäntler, Stuttgart.**



Herbstsaison

empfehle ich mein großes Lager in
**Knaben- u. Herrenanzügen,
 Arbeiterkleider, sowie
 Knaben- u. Herrenfilzhüten**
 jeder Art zu gefälliger Abnahme.

Chr. Raaf.

Restaurationsherd



1,80 m lang, 1,00 m breit, mit 2 Bratöfen, 1 Wärm-
 öfen und einem Geschirrwärmearank an der Stirn-
 seite für Heißwasseranlage eingerichtet, bei Herrn **Louis
 Kappler** zum grünen Baum in **Altensteig** noch im
 Betrieb zu sehen, wird wegen Anschaffung eines größeren
 billig abgegeben.

Der Herd stammt aus meiner Fabrik, er ist sehr stark gebaut und
 leistet ich für dessen Zweckmäßigkeit volle Garantie.

Von Montag den 5. bis Mittwoch den 7. Oktober bin ich
 im **Grünen Baum** in **Altensteig** anwesend.

Ernst Martin,

Herd- und Ofenfabrik
 in **Heilbronn a. N.**



Altensteig.
Gasth. z. grünen Baum
 Sonntag den 4. Oktober
 nachmittags 4 Uhr
Streich-Konzert
 von der
 Kurkapelle „Cellarius“ Freudenstadt.
 Gewähltes Programm.
Solo-Vorträge,
 wozu höflichst einladet
Kappler z. grünen Baum.
 Eintritt 30 Pf.
 Abends 8 Uhr musikalische Unterhaltung.

Ebhhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 8. Oktober 1903
 in d. Gasth. z. Krone hier freundlichst einzuladen.
Christian Helber, **Marie Stoh,**
 Sohn des verst. Joh. Helber, Tochter des
 Glasermeister. Schullehrers Stoh.
 Abgang 11 1/2 Uhr.

Ebhhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hienit Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am
Dienstag den 6. Oktober 1903
 in d. Gasth. z. Waldhorn hier stattfindenden Hochzeitsfeier freund-
 lichst einzuladen.
Joh. Adam Schroth, **Maria Matt,**
 Sohn des Johannes Schroth, Tochter des Johannes Hauser,
 Schuhmacher in Walddorf. Maurermeister in Ebhausen.
 Abgang 11 1/2 Uhr.

Nagold.
Modell-Hüte,
 bessere u. billige Damenhüte in
 großer Auswahl
 empfiehlt
Bahnhofstr. **L. Walz.**

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten
Richter'schen Anker-Fabrikate
 ist die allergehörigste Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit
 noch mehr als früher versucht wird, den kühnen
 minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen.
 Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen
 mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim
 Einkauf der allbewährtesten schmerzstillenden Einreibung
Anker-Pain-Expeller
 nötig, da dies sehr beliebte Anker-Haustmittel am meisten
 nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme
 nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker
 deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker
 scharf als unecht zurück.
 Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken
 zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig.
 Je 100 Zellen: Stern, Pfeffer 2 — Weingelb 44 — Rosmarin 1,5 —
 Eukalyptus, Eucalyptus, Eucalyptus 2,5 — Pfefferminz-
 wein 15 — Pfefferminzweine 15 — Rosmarinweine 10 — Weib. Seife 1 —
 Salzwasser 8 — Pfeffer 2.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
 Rüdigers, Cilen, Wien, Rotterdam, New-York, 215 West Street,
 St. Petersburg, Nikolajewstraße 16.

Nagold.
la Limb. Käse
 in ganz reifer Ware ist wieder zu
 haben bei
Fr. Schittenhelm.

Nagold.
 Gebrauchte, bereits noch neue
Oefen
 setzt dem Verkaufe aus
Fr. Chr. Lebre,
 Kupferschmied, b. Rathaus.

Nagold.
 Neue und gebrauchte
Fässer
 sind zu haben bei
J. Harr,
 Küfermeister.

Nagold.
 Ein landwirtschaftlicher
Wochenlöhner,
 der mit Pferden umgehen kann, fin-
 det dauernde Beschäftigung bei
Christian Schöna
 a. d. Insel.

Giltlingen.
 In ein Gasthaus wird ein recht-
 schaffener

junger Mensch
 gesucht; derselbe sollte das Feldge-
 schäft, sowie das Acker- und Fuhr-
 werk verstehen.
 Näheres bei
Fr. Deuble z. Krone in Giltlingen.

Nagold.
 2 gebrauchte
**Flander-
 pflüge,**
 sowie 2 eiserne

Eggon
 verkauft billig
Bross,
 Schmiedmeister.
 Einen kräftigen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Der Obige.

Nagold.
 Selbstgemachte Kernudeln
 empfiehlt stets frisch
Albert Kemmler, Konditor.

Fahrplan
 der N. Württ. Eisenbahnen
 mit Anschlüssen.
 Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Winterdienst 1903/04.
 Preis 20 Pf.
 Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Für Vogelliebhaber!
 Als langjähriger Züchter und Händler empfehle ich ein von mir selbst-
 zusammengesehtes, gutes und billiges Vogelfutter, das Beste was bis jetzt in
 den Handel gebracht wurde:
 Singvögel für Kanarien, Drossel, Papageien, Kardinäle,
 Waldbogelfutter, u. s. w. — Mache die Vogelliebhaber auf meine verpackten
 Pakete mit Schutzmarke aufmerksam, welche allein und echt zu haben sind bei:
Ch. Gauß, Nagold.
Michael Bonvic, Köln a. Rh. Vogelzuchtthaus gegr. 1830.

Gustav-Adolf-Verein.
 Am Sonntag den 11. Oktober nachmittags 2 Uhr findet in
Ebhhausen das Bezirks-Fest des Gustav-Adolf-Vereins statt.
 Als Redner werden auftreten: Stadtpfarrer Kirn von Horb und
 Stadtpfarrer Lachenmann von Kirchberg (Jagst).

Modellhüte
 sowie sämtliche Putzartikel in Samt u. Seide.
 Achtungsvoll
M. Martin.
 Größte Auswahl in
garnierten Hüten
 zu äußerst billigen Preisen. **D. O.**

Nagold.
Hochfeine erstklassige
Ciroler- u. spanische
Trauben
 treffen bis Mitte Oktober ein und nehme Bestellungen hierauf entgegen.
 Bemerkte noch, daß bei rechtzeitiger Bestellung auch kleinere
 Quantitäten abgegeben werden.
Gutekunst z. Löwen.

Nagold.
 Empfehle meinen
selbsthergestellten
Friedrichsdorfer Zwieback,
 der wegen seiner Leichtverdaulichkeit und seines hohen Nährgehalts
 von Aerzten und ersten Autoritäten für Magenleidende, Kranke,
 Rekonvaleszenten u. als sehr beliebte Kinderst Speise mit Milch oder Wasser
 angeköcht bestens empfohlen wird.
S. Strenger,
 Konditor.

Nagold.
 Meinen allseitig beliebten
gebrannten Perl-Kaffee
 à 90 Pf. und „A 1 pro“ Pfund, sowie alle höheren Preislagen,
 jede Woche frisch geröstet,
 empfehle geneigter Abnahme
Christian Schwarz.

Nagold.
Modell-Ausstellung.
 Empfehle meiner werten Kundschaft
 mein reich sortiertes Lager in garnierten
 und ungarulerten
Damen- und
Kinderhüten
 in jeder Farbe zu den billigsten Preisen.
Paula Raaf.
Kalender 1904 bei **G. W. Zaiser.**

Gottesdienste in Nagold:
 Sonntag, 4. Oktbr.: 1/10 Uhr
 Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre
 (Söhne, Alt. Abt.)
Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
 Sonntag, 4. Oktbr.: Vorm.
 1/10 Uhr Predigt und Feier des
 hl. Abendmahls, Prediger Kaufmann
 aus Karlsruhe. Nachm. 1/2 Uhr
 Liebesfest. Abends 8 Uhr Predigt.

